Der Park der Villa Böhm- ein Spaziergang

Maximilianstraße 25 / Villenstraße 16 b
67433 Neustadt an der Weinstraße

Konzeption und Text
Dr. Hiltrud Funk

Layout
Manuel Schreiner

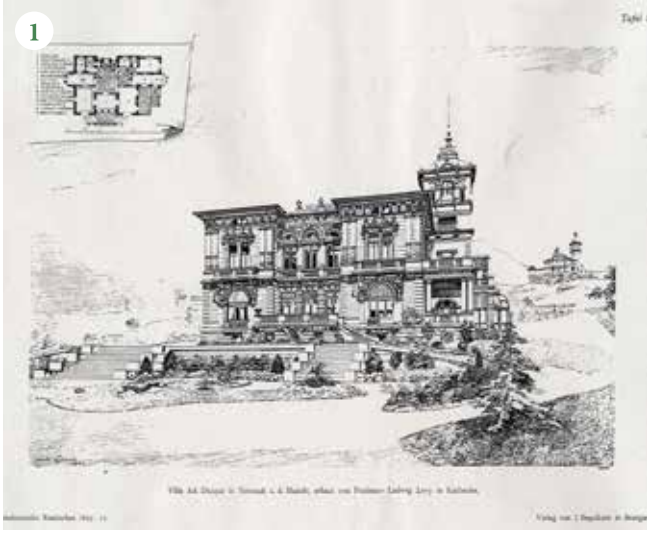
Bilder
© Stadtarchiv Neustadt, Rolf Schädler

Der Park der Villa Böhm – ein Spaziergang

Der Spaziergang beginnt vor dem Eingang der Villa im nördlichen Bereich des Parks (Haltepunkte 1-3). Dann geht es weiter nach Süden den rechten Weg hinunter. Unterwegs besuchen Sie die Haltepunkte 4-7. Die Haltepunkte 8, 9 und 10 befinden sich schon auf dem Rückweg zur Villa, in der Sie dem Stadtmuseum einen Besuch abstatten können. Die Öffnungszeiten können Sie der Homepage des Stadtmuseums (www.stadtmuseum-neustadt.de) oder den Schaukästen im Park entnehmen. Herzlich Willkommen!

Villa Böhm – ehemals Villa Dacqué

1889 wurde die Villa nach Plänen des bedeutenden jüdischen Architekten Ludwig Levy im Stil des Späthistorismus fertiggestellt. Die besten Handwerker wurden verpflichtet und edelste Materialien beim Bau verwendet. Die Innenausstattung orientiert sich je nach Funktion des Raumes am „altdeutschen Renaissancestil“ oder am Neo-Rokoko bzw. Neo-Barock. Die zahlreichen Wand- und Deckenmalereien erfreuen mit erstaunlicher Pracht.



Wegeführung - Rondell

Im Wesentlichen findet sich die historische Wegeführung durch den Park heute wieder. Zwei Hauptwege verbinden den Eingang in der Maximilianstraße zu dem in der Villenstraße bzw. zur Villa. Leicht geschwungen sind die Wege konzipiert und umranden die formalen und mehr landschaftsgartenähnlichen Bereiche des Gartens. Ein Querweg gliedert den südlichen Gartenbereich in zwei Teile. Der Weg um das Rondell vor dem Villeneingang ermöglichte bequemes An- und Abfahren der Fahrzeuge.

Schnurbaum

Bis 30 Meter hoch kann der Schnurbaum (Sophora japonica) werden, der bereits im 18. Jahrhundert beschrieben wurde. Diese beiden schönen Exemplare sind zwischen 100 und 150 Jahre alt, stammen also aus der Entstehenszeit des Parks.

Zwischen August und September können Sie die weißen, in Rispen angeordneten Blüten bewundern. Für die Bienen sind diese eine nährende Weide. Der Schnurbaum kann Trockenheit vertragen, stellt also einen idealen Baum in Zeiten des Klimawandels dar.

Mammutbaum

Kurios ist der Standort des Mammutbaumes (Sequoiadendron giganteum) schon. Ein Bretterzaun zerteilt optisch den dicken Stamm und zeigt den Wandel des Gartens im Laufe der Zeit auf. Der Garten erlebte ab der Mitte des 20. Jahrhunderts mehrere Grundstücksverkleinerungen. Umso schöner, dass der Baum erhalten blieb.
Der Mammutbaum ist der größte Baum der Welt und erreicht ein fast biblisches Alter. Mitte des 19. Jahrhunderts kam er aus dem fernen Nordamerika.

Atlaszeder

Hier sehen Sie wieder einen wahren Methusalem aus der Zeit der Errichtung des Gartens. 100 bis 150 Jahre alt ist diese Atlaszeder (Cedrus atlantica Glauca) und beeindruckt mit ihrem breit ausladenden Wuchs und stattlicher Höhe. Gehen Sie ruhig etwas näher heran. Der Nadelbaum verströmt einen wohltuenden Duft. Die Zapfen färben sich im August hellbraun und kontrastieren wunderbar mit den grünlich-blauen Nadeln.

Toranlage an der Maximilianstraße

Der damalige Stadtrat stellte fest, „daß das Thor, welches Herr Dacqué aufstellen läßt, eine Prachtarbeit ist und in der Kunstausstellung in München allgemeine Aufmerksamkeit erregte, es wird eine Zierde der Maximilianstraße!“ Diese „Prachtarbeit“ wurde von Ludwig Levy entworfen und von dem Frankfurter Kunstschmied Franz Brechenmacher 1888 gefertigt. Wie die Villa ist auch die Toranlage ein hervorragendes Beispiel des Späthistorismus.

Belvedere an der Maximilianstraße

„Schöne Aussicht“ lautet die Bedeutung des Wortes Belvedere. Und eine solche bot das 1890 erbaute Belvedere damals und heute. Sehen und gesehen werden lautete das Motto. Für die Familie Dacqué kam dazu, dass unmittelbar gegenüber, die Eltern von Lula Dacqué ihr Wohnhaus mit der berühmten Sektkellerei Kempf hatten. Und das Schöne wurde mit dem Nützlichen verbunden, wie es in dieser Zeit oft üblich war. Der Raum unter der Veranda nahm die Gasuhr auf.

Taschentuchbaum

Das Stadtmuseum Villa Böhm wird von einem engagierten Förderverein unterstützt. Zu dem 30-jährigen Bestehen des Fördervereins wurde 2016 der Taschentuchbaum (Davidia involucrata) gepflanzt.
Anfang des 20. Jahrhunderts kam das einmalige Gewächs aus China nach Europa und erfreut seitdem mit seinen extravaganten weißen Blüten im Mai und Juni. Sie erinnern wahlweise an Taschentücher oder Tauben und werden bis zu 16 cm groß.

Gleditschie

Dornenbewehrt stellt sich dieser schöne Baum (Gleditsia triacanthos) dar. Also erfreuen Sie sich lieber an der schönen, goldgelben Herbstfärbung, den gefiederten Blättchen und den länglichen, ledrigen Früchten. Der Baum wird bis 40 Meter hoch und gehört zur Familie der Hülsenfrüchtler – erstaunlich, oder? Diese Gleditschie ist erst 1950 gepflanzt worden und stellt ein gutes Beispiel der ergänzenden Bepflanzung des Parks in der Nachkriegszeit dar.

Wandbrunnenbepflanzung

Als Erinnerung an die formalen Gartenbereiche haben die heutigen Gärtner die Bepflanzung um den Wandbrunnen herum gestaltet. Die sogenannten Teppichbeete gegen Ende des 19. Jahrhunderts waren nach genauen Empfehlungen zu den Formen, Farben und Wuchshöhen erstellt. In der Mitte der leicht erhöhten Beete befand sich eine exotische hochwachsende Pflanze umgeben von niedrigeren ein- und zweijährigen buntblühenden Pflanzen.

Geschichte des Parks

Der Bankier Adolf Dacqué (1854-1894) und seine Frau Lula, geb. Kempf (1866-1952) ließen in ihrem Hochzeitsmonat im September 1886 von dem damals bekannten jüdischen Architekten Ludwig Levy (1854-1907) ihr Familienheim und den Garten entwerfen. Aus einer Hand – damals ganz modern, sollten doch Villa und Garten eine harmonische Einheit bilden. Das über 6000 qm große Grundstück, ein ehemaliger Wingert, erhielt Lula als Mitgift von ihrem Vater Emil Kempf, einem wohlhabenden Sektkellereibesitzer. Das von der Maximilianstraße her ansteigende Gelände wurde mit der Villa im oberen, breiteren Bereich bebaut und weiter unten mit der prächtigen Toranlage und dem Belvedere abgeschlossen. Die hohe gesellschaftliche Bedeutung der Villenbesitzer wurde so für alle deutlich sichtbar.

Ein Pflanzplan des historischen Gartens existiert nicht mehr. Als ausführender Gärtner kommt Friedrich Jakob Dochnahl junior (1848-1902) begründet in Frage. Er war der Sohn des damals bekannten Önologen, Pomologen und Gartenkünstlers Friedrich Jakob Dochnahl (1820-1904), der auch als Chronist von Neustadt hervorsticht. Dochnahl junior schuf verschiedene Garten- und Parkanlagen in Neustadt und war Besitzer einer Gärtnerei. Zudem war er in den großbürgerlichen Kreisen der Stadt wohlbekannt und zunächst Stadtrat, später Adjunkt.

In unmittelbarer Nähe zur Villa befand sich der formale Bereich des Gartens, der mit Teppichbeeten gestaltet wurde. Sie bildeten zwischen Architektur und Natur ein attraktives Verbindungselement. In der Mitte erhöht und oft mit einer exotischen Pflanze z.B. einem Drachenbaum gekrönt, war das Beet bepflanzt mit buntblühenden Pflanzen, die nach beinem bestimmten Kanon ausgewählt wurden.

Weiter unten schloss der landschaftsgärtnerische Bereich an. Hier zeigte der Bauherr seinen exquisiten Geschmack – und natürlich auch seinen Wohlstand - indem er viele exotische Bäume anpflanzen ließ.

Ein Brunnen mit Fontäne vor der Terrasse ist ab 1895 belegt. Leider ist dieser nicht mehr vorhanden.

Nach dem Selbstmord von Adolf Dacqué 1894 aufgrund des betrügerischen Bankrotts eines Bankkunden, heiratete die Witwe 1896 erneut, und die Villa und ihr Garten hießen nun nach ihrem Gatten Villa Tauffkirchen. Lange Zeit lebte später Familie Hoch/Böhm in der Villa, die namensgebend wurde. Der Garten wurde bis dahin kaum verändert. Besondere Änderungen wurden erst in der Mitte des 20. Jahrhunderts vorgenommen. Grundstücksverkäufe verkleinerten die Gartenfläche insbesondere im nördlichen Bereich. So verschwand außer dem Küchengarten das kleine Rondell an der westlichen Gartenmauer gelegen und ein Gesträuchstreifen an der Villenstraße. Auf der Tafel am Eingang zur Villa kann man sich kundig machen, wer die Villa und ihren Garten im Laufe der Jahre nutzte. Sie war u.a. Dienstsitz des nationalsozialistischen Gauleiters Josef Bürckel.

Die Villa beheimatet heute das Stadtmuseum, und der Kunstverein Neustadts stellt regelmäßig aus. Die Schauspielgruppe veranstaltet im Sommer ihre Aufführungen im Park und vielfältige kulturelle Veranstaltungen beleben zudem. Der Park dient jetzt der Öffentlichkeit als Erholungs- und Spielort.

www.neustadt.eu
Museen

Herausgeber
Stadtverwaltung Neustadt
Tourismus- und Stadtmarketing
Marktplatz 1
67433 Neustadt an der Weinstraße

Archiv und Museum
Talstraße 148
67434 Neustadt an der Weinsraße

NEUSTADT
AN DER WEINSTRASSE